

## **Gemeinsamer Antrag des Ortsbeirats Mainz-Oberstadt**

**Betr: Nutzungs- und Entwicklungskonzept für die Zitadelle und ihr Umfeld**

### **Der Ortsbeirat möge beschließen:**

Die Verwaltung wird gebeten, ein Konzept für die kurz-, mittel- und langfristige Nutzung und die weitere Entwicklung der Zitadelle und ihres Umfeldes einschließlich des römischen Bühnentheaters vorzulegen.

### **Begründung:**

Die Zitadelle gehört zu den Orten, an dem so intensiv wie kaum sonst wo in Mainz die zweitausendjährige Geschichte der Stadt sichtbar und erlebbar ist. Dort steht der Drususstein, das Grabdenkmal für den römischen Feldherrn Drusus, der als „Stadtgründer“ gilt. Dieser Drususstein gehört zu den ältesten steinernen Baudenkmalern Deutschlands. Das römische Bühnentheater steht in seiner unmittelbaren Nachbarschaft und mit ihm in einem inneren Zusammenhang, weil in ihm zu Ehren des Drusus Gedenkfeiern stattfanden.

Um 1050 wurde auf dieser Anhöhe – früher auch Jakobsberg oder Schönberg genannt – durch den Mainzer Erzbischof Bardo ein dem Apostel Jakob d. Ä. geweihtes Benediktinerkloster gegründet. Trotz mehrfacher Zerstörungen bestand es bis zur Belagerung und Beschießung des französisch besetzten Mainz im Jahre 1793. Die letzten sichtbaren baulichen Überreste wurden 1912 abgerissen, wobei einige Fenster- und Türgewände in Neubauten übernommen wurden und noch heute zu sehen sind.

Bei neueren Grabungen konnten auch noch einige Mauerzüge der alten Klosteranlage im Boden nachgewiesen werden.

Als der Jakobsberg Ende des 16., Anfang des 17. Jahrhunderts für die Verteidigung der Stadt wichtig wurde, begannen dort Arbeiten zur Befestigung der Anhöhe. Daraus wurde die Zitadelle, der Kern einer die ganze Stadt umfassenden barocken Befestigungsanlage mit einem im Lauf der Zeit wechselvollen Schicksal. Heute ist die Zitadelle das letzte große noch erhaltene Bauwerk der einst mächtigen Stadtbefestigung.

In den letzten Jahren ist die Zitadelle, die insgesamt als Denkmal und in einem Teil zusätzlich als Geschützter Landschaftsbestandteil unter Schutz steht, wieder stärker in das Bewusstsein der Mainzer Bevölkerung gerückt. In ihr werden derzeit kleinere und größere Veränderungen vorgenommen, ohne dass diese in ein irgendwie gear- tetes Entwicklungskonzept eingebettet sind. So wurde das Zitadellen-Vorfeld neu gestaltet, Bäume wurden gefällt, neue ohne Beteiligung des Denkmalschutzes ge- pflanzt, Teile der Zitadellenmauern verfallen. Die Gebäude auf der Bastion Tacitus wurden langfristig an die Pfarrer-Landvogt-Hilfe gegeben. Behörden ziehen zwischen den Gebäuden um, teilweise aus, zur Gestaltung der Bastion Alarm werden unter- schiedlichste Vorschläge gemacht, Kasematten sollen um genutzt werden.

Um so unterschiedliche Aspekte wie z. B. die Historie des Ortes, seine Bedeutung als Erholungsmöglichkeit für die Mainzer, als interessanter Ort für Kulturveranstal- tungen (Open Ohr etc.) und Tourismus, als Standort für städtische Ämter und Ein- richtungen, aber auch für Museen (z. Zt. das Garnisonsmuseum und das stadthistori- sche Museum) in einer ganzheitliche Betrachtung zusammen zu führen, ist es drin- gend geboten, in einem umfassenden Konzept Grundlagen für die künftige Nutzung und Entwicklung zu legen. Dabei gehören zu einer ganzheitlichen Betrachtung selbstverständlich auch die Belange des Denkmal- und des Naturschutzes.

Gez.

Hans-Wilfried Zindorf,  
SPD

Heinz-Gregor Kippert,  
CDU

Prof. Dr. Markus Höffer-Mehlmer  
Bündnis 90, Die Grünen

Werner Rehn  
FDP

Dagmar Wolf-Rammensee  
ödp